

Stadt Heidelberg
Dezernat I, Amt für Stadtentwicklung und Statistik

**Pendlerbericht 2005 Berufspendler in
Heidelberg**

Informationsvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen Gremien
beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 27. Oktober 2006

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung	Kenntnis genommen	Handzeichen
Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss	24.10.2006	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	

Inhalt der Information:

Der Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss nimmt die Information über die Berufsein- und auspendler in Heidelberg zur Kenntnis.

Sitzung des Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschusses vom 24.10.2006

Ergebnis: Kenntnis genommen

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
RK 2	+	Abstimmung in wirtschafts-, wohnungs-, verkehrspolitischer, infrastruktureller, ökologischer, sozialer und kultureller Hinsicht verbessern Begründung: Die Informationen können dazu beitragen, dass Entscheidungen zu diesem Zielbereich auf der Grundlage fundierter Daten getroffen werden.
AB 9	+	Bessere räumliche Zuordnung von Wohnen und Arbeiten Begründung: Die Informationen können dazu beitragen, dass Entscheidungen zu diesem Zielbereich auf der Grundlage fundierter Daten getroffen werden.
MO 4	+	Ausbau und Verbesserung der vorhandenen Verkehrsinfrastruktur Begründung: Die Informationen können dazu beitragen, dass Entscheidungen zu diesem Zielbereich auf der Grundlage fundierter Daten getroffen werden.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Begründung

1. Vorbemerkungen

Veränderungen in der Pendlerzahl und –bewegung sind ein Seismograph für Verschiebungen auf dem regionalen Arbeits- und Wohnungsmarkt und können als Indikator für Standortbonität interpretiert werden.

Seit 1992 enthält die Beschäftigtenstatistik neben dem Arbeitsplatz auch Informationen über den Wohnort des erfassten Personenkreises. Die Bundesanstalt für Arbeit stellt auf dieser Basis jährlich zum 30. Juni Angaben zu den Ein- und Auspendler in den Gemeinden zur Verfügung. Nach dem Vorgängerbericht (Pendlerbericht 2000), der die Entwicklung zwischen 1992 und 2000 aufzeigte, umfasst die vorliegende Analyse den Zeitraum zwischen 30.06.2000 und 30.6.2005. Wie im Vorgängerbericht werden in der Erhebung aus methodischen Gründen nur die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erfasst (ohne Selbständige, Beamte, mithelfende Familienangehörige und geringfügig Beschäftigte). Der vorliegende Pendlerbericht 2005 umfasst demnach weder die Ausbildungspendler (Schüler, Studierende) noch die nicht versicherungspflichtig Beschäftigten.

2. Berufsein- und -auspendler in Heidelberg

Zur Jahresmitte 2005 waren in Heidelberg knapp 74.000 Personen versicherungspflichtig beschäftigt. Nur noch rund 23.500 Heidelbergerinnen und Heidelberger haben auch ihren Arbeitsplatz in dieser Stadt. Über zwei Drittel der Beschäftigten (50.400 Personen) pendelten nach Heidelberg ein. Damit behält Heidelberg unter den 83 deutschen Großstädten eine Spitzenposition als Einpendlerzentrum. Insgesamt wohnten in der Universitätsstadt Ende Juni 2005 rund 38.400 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Ein starkes Drittel davon (15.000) hatte den Arbeitsplatz außerhalb.

3. Entwicklung seit 2000 – Trotz Arbeitsplatzverlust steigende Einpendlerzahlen

Verglichen mit dem Sommer 2000 (76.000 Beschäftigte) lag die Zahl der in Heidelberg sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Juni 2005 um über 2.000 Personen oder 2,6 % niedriger. Die Zahl der Einpendler wuchs im gleichen Zeitraum leicht um 500 Personen oder 1,1 % an. Der Einpendleranteil hat sich seit 2000 von 65,7 % auf 68,2 % erhöht.

Hatten im Jahr 2000 noch 26.100 Beschäftigte auch ihren Wohnort in Heidelberg, so ist ihre Zahl bis 2005 um 2.600 Personen gesunken. Demnach ging der Rückgang der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Heidelberg im Saldo zu Lasten der Beschäftigten mit Wohnsitz in Heidelberg.

Die Zahl der Auspendler ist seit 2000 leicht um 100 Personen gesunken.

4. Pendlereinzugsbereich verschiebt sich nach Norden

Von den knapp 50.400 Einpendlern kamen 33.400 aus einer Gemeinde des Rhein-Neckar-Kreises. Dies entspricht rund zwei Drittel aller Einpendler. Das Umland hat als Einpendlerreservoir für Heidelberg leicht an Gewicht verloren. 2005 kamen rund 500 Personen weniger zum Arbeiten aus dem Rhein-Neckar-Kreis nach Heidelberg als 2000 (-1,4 %). Dies gilt vor allem für den südöstlichen und östlichen Teilraum.

Der Einzugsbereich des Arbeitsmarktes Heidelberg erstreckt sich deutlich über den Rhein-Neckar-Kreis hinaus. So pendelten im Juni 2005 etwa 1.700 Personen überwiegend aus den nördlichen Gemeinden des Landkreises Karlsruhe nach Heidelberg (3,3 %). Nahezu 3.500 Einpendler oder 5,9 % haben ihren Wohnort im benachbarten Oberzentrum Mannheim. In der Gegenrichtung pendelten gleichzeitig über 2.800 Personen (18,9 % der Auspendler) von Heidelberg nach Mannheim. Dies bedeutet, dass sich das im Jahr 2000 noch beinahe ausgeglichene Pendlersaldo zwischen Heidelberg und Mannheim in Richtung Heidelberg verschoben hat.

Die Ausdehnung des Pendlereinzugsbereiches einschließlich der Neupositionierung Mannheims als Arbeitskräftereservoir für Heidelberg könnte ein Kennzeichen für einen sich weiterhin verknappenden Wohnungsmarkt und für erleichterte Mobilitätsbedingungen sein.

5. Auspendler auf wenige Orte konzentriert

Über vier von 10 Auspendlern aus Heidelberg hatten im Jahr 2005 ihren Arbeitsplatz in einer Gemeinde des Rhein-Neckar-Kreises (6.500 Personen). Die Zahl hat sich seit 2000 um 230 Personen (+3,8 %) erhöht.

Über die Hälfte (3.400 Personen) davon pendelten in nur 4 Gemeinden (Walldorf: 1.480, Wiesloch: 880, Eppelheim: 550 und Leimen: 490) aus. Gegenüber 2000 hat sich in der Rangfolge nichts geändert. Neben Mannheim(2.800 Auspendler) sind auch weiter entfernte Großstädte wie Frankfurt (604), Ludwigshafen (609), Karlsruhe (390) und Stuttgart (339) wichtige Arbeitsorte. Die Pendlerströme aus dem Oberzentrum Heidelberg sind ein deutlicher Hinweis auf die hohe Attraktivität des Wohnstandortes Heidelberg für einen mobilen, hochqualifizierten und über die Region hinaus orientierten Personenkreis. Der Arbeitsmarkt ist für diese Berufsgruppen schon lange der „Metropolraum Frankfurt bis Stuttgart“.

Weitere Details sind dem mündlichen Bericht des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik und der Anlage zu entnehmen.

gez.

B. Weber

Anlagen zur Drucksache:	
Lfd. Nr.	Bezeichnung
A 1	Anhang zur Vorlage Pendlerbericht 2005 – Berufspendler in Heidelberg